

Pressemitteilung

**KMW-Vorstand wie eine Fahne im Gegenwind
Soll Gaskraftwerk abschaltet werden oder nicht?**

- **Soll das auf der Ingelheimer Aue geplante Kohlekraftwerk das existierende, hocheffiziente Gaskraftwerk ersetzen oder soll es trotz dessen Weiterbetrieb gebaut werden? Die KMW muss nun endlich die Karten auf den Tisch legen, fordert KoMa.**
- **Die KMW prüfen nicht ernsthaft Alternativen. Die Einladung vom Energieexperten Herrmann Scheer – Träger des alternativen Nobelpreises – sich über Alternative zum Kohlekraftwerk zu unterhalten wurde nicht angenommen.**

Mainz, 19.1.2008. KMW-Vorstand Schodlok irritierte mit seiner Aussage das Gas-Kraftwerk auf der Ingelheimer Aue solle nun doch nicht das existierende Gaskraftwerk ersetzen, sondern trotz dessen Weiterbetriebs gebaut werden. Oder doch nicht? Die KMW laviert seit Wochen und lässt eine klare Aussage vermissen.

Schon im September 2007 hatte KoMa verkündet: „KMW bestätigt: Kohlekraftwerk trotz Weiterbetrieb des Gaskraftwerks“ (siehe alte Pressemitteilung anbei). Damals hatte sich die KMW über diese Aussage sehr aufgeregt und telefonisch mit rechtlichen Schritten gedroht, weil angeblich der zitierte KMW-Vertreter das so nicht gesagt hätte – dabei war er im Nachhinein betrachtet wohl einfach nur ehrlich. KoMa wurde gezwungen, besagte Pressemitteilung von der Homepage zu nehmen.

„Die KMW muss sich langsam mal entscheiden, was sie denn nun will!“ findet KoMa-Sprecher Patrick Hassenpflug. „Sie verhält sich wie ein Wackelpudding, den man versucht an die Wand zu nageln – ein hoffnungsloses Unterfangen. Wenn die KMW das Kohlekraftwerk zusätzlich zum Gaskraftwerk betreiben möchte soll sie das auch klar sagen und nicht angebliche Gasengpässe verschieben. Und dann soll sie der Bevölkerung auch sagen, dass das Kraftwerk erheblich mehr Strom erzeugen wird als in Mainz und Wiesbaden benötigt wird. Der Strom geht irgendwo hin, der Dreck bleibt bei uns!“

Sollten beide Kraftwerke betrieben werden hat dies weitere Konsequenzen: Zum einen wäre schon das neue Kohlekraftwerk hoffnungslos überdimensioniert. Zusammen mit dem Gaskraftwerk stünden gleich 1200 MW Leistung in Mainz zur Verfügung. Zum Vergleich: Mainz braucht etwa 15% davon.

Außerdem würde sich auch der Brennstoffnutzungsgrad weiter verschlechtern. Schon wenn nur das Kohlekraftwerk betrieben wird, gehen 90% der Abwärme verloren. Wird noch ein weiteres Kraftwerk betrieben geht noch mehr Wärme ungenutzt in den Rhein.

Auch der wiederholte Verweis der KMW auf Handlungsunfähigkeit hervorgerufen durch unverrückbare Sachzwänge und mangelnde Alternativen sorgt für Aufregung. Mehrmals sind Gespräche über mögliche Alternativen zum geplanten Kohlekraftwerk angeboten worden, u.a. von Hermann Scheer bei einer Veranstaltung der ESWE, der den Stadtwerkechef Höhne und Technischen Vorstand Stickel angeboten hatte zur die KMW zu kommen um Alternativen aufzuzeigen. Scheer ist seit 2001 General Chairman des Weltrats für Erneuerbare Energien und Mitglied des Deutschen Bundestages sowie Träger des alternativen Nobelpreises. Dieses Angebot ist nach Kenntnis von KoMa bis heute von der KMW nicht in Anspruch genommen worden, was auf einen Hang zur Beratungsresistenz und mangelnden Willen zur Lösungsfindung hindeutet.

Auch die Aussage von KMW-Vorstand Schodlok, eine Ablehnung des Kohlekraftwerkes käme der Forderung zur Schließung der KMW gleich, ärgert KoMa.. Hassenpflug meint: „Die KMW sollten angesichts stetig wachsender Kohlepreise und steigenden Kosten für CO₂-Verschmutzungsrechte schleunigst die Wende hin zu einem modernen, klimafreundlichen Energiemix einleiten. Ansonsten laufen sie Gefahr, bei einer Ablehnung des Kohlekraftwerkes tatsächlich mit leeren Händen da zu stehen. Dann ist aber nicht KoMa schuld, wenn die KMW in ihrem Bestand gefährdet wäre, sondern jene Vorstände und Aufsichtsräte, die nicht rechtzeitig die Zeichen der Zeit erkannt haben und viel zu lange den Weg in die Sackgasse voran getrieben haben!“